

„Die Kultur muss raus, und Til Schweiger kommt“

kabarett: Arnulf Rating begeistert die Zuschauer im ausverkauften Saal des Kreishauses

Detmold (aga). Ein Schock für alle Besucher der Reihe „Kunst im Kreishaus“. Beim Auftritt von Arnulf Rating kündigte dieser in seiner Paraderolle als „Schwester Hedwig“ an, dass die beliebte Kleinkunst-Abonnementsreihe nicht vor ihrer Jubiläumssaison, sondern vor dem „Aus“ stehe: „Das ist heute der letzte Abend – ab morgen kommen hier Flüchtlinge rein.“

300 Feldbetten und das Flüchtlingsengagement von Til Schweiger kündigte die energische „Schwester Hedwig“ als künftige Bestimmung für den großen Sitzungssaal an. Um dann mit ganz entschuldigendem Gesichtsausdruck hinzuzufügen: „Mir tut das so leid, dass hier die Kultur raus muss – und Til Schweiger kommt.“

Neben der hemdsärmeligen Krankenschwester begleiten auch Finanzmakler „Guido Greuel“ und Rentner „Paul Kalkowski“ die dem Programm „Akut“ auch gleichzeitig das Attribut hochaktuell zufüh-

rende Szenerie. Doch als Rating selbst entfachte der Kabarettist die von ihm bekannte analytisch-humorvolle Betrachtung gesellschaftspolitischer Umstände mit scharfzüngig formulierten Folgerungen. Nicht umsonst steht der Name Rating seit 40 Jahren für politisches Kabarett der Spitzenklasse.

Dabei fehlt es nicht an lokalen Bezügen. So unterstreicht Rating anlässlich seines dritten Auftritts bei „Kunst im Kreishaus“ seine Beobachtungsgabe: „Seit dem letzten Mal hat sich der Detmolder Bahnhof enorm verbessert.“ Klar, dass sich hier Beobachtungsgabe und feine Ironie in der Mitte treffen. Dann taucht sein Freund, der Ex-Journalist „Karl-Heinz“ auf. Nun ist von „Rudel-Journalismus“, bei dem viele von einigen Leitartiklern abschreiben, die Rede. „Leidartikel mit 'd' müsste das heißen“, meint dieser.

Infos zu der Reihe unter www.kunst-im-kreishaus.de.



Unverzichtbares Medium: Arnulf Rating hält in seinen Programmen die gedruckte Zeitung immer wieder hoch.

FOTO: GALLISCH